

■ Daniel Seidenberg

OKTOBER 2005

## DER NACHT GEWEIHT

Weihnachten ist der unbestrittene Höhepunkt des christlichen Festkalenders, denn dann wird der Geburt des Erlösers gedacht – "Jesus Christus, der Mensch gewordene Gott". Entsprechend der hohen Bedeutung des Festes beginnen die Vorbereitungen schon viele Wochen vorher mit der Adventszeit (Advent - *Erwartung*). Geschenke werden gekauft oder selbst gemacht, Weihnachts-Spiele und Lieder werden eingeübt und die Hilfswerke haben Hochkonjunktur, denn zum "Fest der Liebe" gehört natürlich eine ordentliche Spende für die Notleidenden. Weihnachten ist aber auch ganz besonders ein Familienfest. Der Baum wird festlich geschmückt und die Geschenke schön verpackt darunter gelegt. Auch das Weihnachtsessen ist schön hergerichtet und entsprechend reichhaltig. An Weihnachten ist nur das Beste gut genug, denn die Erwartungen sind hoch. Umso herber ist dann oft die Enttäuschung, wenn sich die ersehnte mild gestimmte Idylle, die doch das christliche Weihnachtsfest charakterisieren soll, in der eigenen Familie einfach nicht einstellen will. Manch einer fragt sich dann ratlos und frustriert, was denn da trotz aller Bemühungen schief gelaufen ist. Tatsächlich bezeugen viele, dass in ihrer Familie Stress und Streit anstatt des ersehnten Friedens ihr Fest kennzeichnen. An Weihnachten haben denn auch Spitäler und Nervenkliniken Hochbetrieb und an keinem anderen Tag nehmen sich so viele Menschen das Leben. Wie kommt das?

### Schöner die Kassen nie klingen

Hektischer Betrieb herrscht aber schon Wochen vor dem Fest, denn Weihnachten lässt die Kassen klingeln. Für viele Branchen ist darum das Weihnachtsgeschäft entscheidend für das Jahresergebnis. Entsprechend gross ist der Rummel. Lichter-Ketten und Sterne erleuchten ganze Strassenzüge, Glitzertand und künstlicher Schnee prägen die Auslagen der Kaufhäuser und in den Geschäften werden die Kunden ununterbrochen mit Weihnachtsliedern berieselt. Diese massive Christmas-Inflation erzeugt aber inzwischen längst mehr Überdross statt Vorfreude auf das Fest. Manch einer sieht darin einen

Missbrauch und wünscht sich sehnlichst eine Rückbesinnung zur ursprünglichen Bedeutung von Weihnachten. Doch was genau ist das?

### Zauberhaftes Weihnachten

Mit Weihnachten verbinden viele die Erinnerung an Kerzenromantik und geheimnisvolle Geschichten. Im Gefolge des Weihnachtsmannes und des Christkinds sind allerdings auch längst die Fabelgestalten der Gebrüder Grimm in das Pantheon der Advents-Zauber-Welt eingezogen. Was Hänsel und Gretel oder Schneewittchen und die sieben Zwerge mit der Erlösung der Menschheit aus der Herrschaft der Sünde und des Todes zu tun haben, weiss zwar niemand so recht, aber aus der Weihnachtszeit kann man sie einfach nicht mehr wegdenken, denn – so der Werbeslogan – "Weihnachten ist ein zauberhaftes Fest". Die neuesten Märchenfilme erscheinen darum auch oft genau zu diesem Zeitpunkt im Kino. So auch 2005 die Verfilmung der "christlichen" Narnia-Saga über eine magische Welt, die von abscheulichen Dämonen und Monstern bevölkert und von einer weisen Hexe beherrscht wird. Was aber hat dies alles mit Weihnachten zu tun? Warum tummeln sich alle diese finsternen Gestalten ausgerechnet an Weihnachten so zahlreich?

### Die Wurzeln von Weihnachten

Die meisten vorchristlichen Mysterienkulte feierten zur Wintersonnenwende in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember die Geburt eines göttlichen Kindes. Im angelsächsischen Raum nannte man diese "geweihte Nacht" Modraniht - *Mutter-Nacht*, denn die grossen Göttinnen in aller Welt gebaren dann in einem göttlichen Akt eine neue Welt:

- Rhiannon gebiert ihren Sohn Pryderi
- durch Isis wird Horus wiedergeboren
- die Erdgöttin gebiert Dionysos
- die **Allmutter Erde** gebiert **MITHRAS**

“ *Vorchristliche Mysterienkulte feierten zur Wintersonnenwende in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember die Geburt eines göttlichen Kindes* ”

Der babylonische Mithraskult war zur Zeit der Entstehung des kirchlichen Christentums im römischen Reich überaus populär. MITHRAS war damals vor allem der Lieblingsgott der Soldaten und Händler, also der Leute, die am meisten im Reich herumkamen. Dadurch war sein Kult – ein Geheimbund für Männer – sehr stark verbreitet. Vergleiche mit den Mysterien der

Freimaurer ergeben eine verblüffende Übereinstimmung. Die Freiheitsstatue, Ausdruck des Freimaurer-Gedankens, im Hafen von New York trägt darum nicht zufällig eine typische Mithras-Strahlen-Krone. Der andere grosse Kult, der mit den Freimauern um das Erbe des heidnischen Mithraskultes konkurriert, ist die katholische Kirche. Die meisten ihrer Zeremonien sind mithrisch. Heute, im Zeichen der Globalisierung finden diese beiden geistlichen Grossmächte immer mehr zusammen, um ihrem

Anti-Christus MITHRAS gemeinsam den Weg zur Weltherrschaft zu ebnen.

### Weihnachten ist das Geburtstags-Fest des heidnischen Anti-Christus

MITHRAS ist eine der vielen Abwandlungen des babylonischen Tammus-Kultes, aus dem alle heidnischen Religionen entstanden sind. Tammus (von Dumu-Zi *Sohn der Auferstehung*), war der Sohn von Nimrod, des Gründer von Babel, seine Mutter Semiramis war Nimrods Frau. Nach ihrem Tod wurde sie, wie später Maria, als ewig jungfräuliche Himmelkönigin Ischtar verehrt. Dieser Name setzt sich zusammen aus *Isch Frau* und *Tar Turm (von Babel)*. Die Römer nannten sie Ostara. Ostern ist daher das Fest der Auferstehung des *Anti-Christus*. Unzählige uralte heidnische Oster-Bräuche bezeugen dies eindrücklich. Tammus gilt als der auferstandene Nimrod, übernatürlich gezeugt von seinem (zuvor verstorbenen) Vater. Zugleich ist er der Geliebte seiner Mutter. Hier finden wir schon die Ansätze des kirchlichen Dreieinigkeitsdogmas. Der Vater und der Sohn sind ein und derselbe Gott in verschiedener Gestalt. Sein Zeichen ist das Kreuz, abgeleitet von seinem

Anfangsbuchstaben, dem babylonischen **Tau** **ⲧ**. Die Ursprünge seines Kultes liegen also in der abgöttischen Menschenverehrung, die in Babel begann. Auch die Juden sind dessen Faszination immer wieder erlegen und verehrten sowohl die Himmelskönigin (Jer 7:18) als auch den Tammus (Hes 8:14). Bis heute heisst der vierte Monat im jüdischen Kalender Tammus.

### Der christianisierte Mithraskult

Der römische Kaiser Konstantin hatte erkannt, dass sich der Glaube an den jüdischen Messias Jeschua auch durch massivste Verfolgung nicht ausrotten liess. Listig verkündete er deshalb aus rein politischen Gründen die Glaubens-Freiheit im Reich, vermischte aber darauf geschickt den heidnischen Mithraskult, dem er selber anhing, mit dem Glauben an Jeschua. Im Jahr 325 berief Konstantin, der sich erst auf dem Sterbebett taufen liess, in Nicäa das erste Kirchen-Konzil ein, zu dessen Oberhaupt er sich machte, um die Einheit des Reiches zu stärken. Damit die Verschmelzung des christlichen Glaubens mit den alten heidnischen Kulturen gelingen sollte, wurden jene, die diesem Vorhaben widerstanden, mehrheitlich vom Konzil ausgeschlossen, insbesondere die jüdischen Gemeindeführer. Im Jahr 392 liess Kaiser Theodosius dann schliesslich alle heidnischen Kulte verbieten. Der "christliche" Glaube war nun Staatsreligion geworden, die Volksmassen wurden dadurch fast automatisch zu Christen. Um ihnen diesen Schritt zu erleichtern, verschmolz die katholische Kirche die alten heidnischen Bräuche vollends mit dem Evangelium. Die Übereinstimmungen sind zugleich erschreckend und erhellend, denn auch im Mithras-Kult gab es bereits:

- eine Messe
- eine Kommunion
- eine heilsbringende Taufe
- sieben Sakramente
- eine Dreieinigkeitslehre
- Der Mithrastempel befand sich auf den Hügeln des heutigen Vatikans (!) und wurde 376 n. Chr. von der katholischen Kirche übernommen.
- Der höchste Würdenträger wurde "Pater" Vater genannt, die katholische Kirche wandelte dies später zu "Papst" um.
- Die Bischofsmütze wird heute noch Mitra genannt.
- Auch das Kreuz ist immer noch DAS

zentrale Symbol im Christentum, obwohl im Grundtext immer von einem Pfahl *griechisch Stauros* die Rede ist.

- Die Mithras-Anhänger hielten schon lange vor der Entstehung des Christentums ihre Gottesdienste am Tag des Sonnengottes Mithras, dem Sonn-Tag, den die katholische Kirche später folgerichtig anstelle des Schabbat zum christlichen "Tag des HERRN" machte.



Beliebtes Foto-Sujet für Israelfreunde:  
Mithras-Sonne in der Geburtskirche zu Bethlehem

MITHRAS wurde als  
**unbesiegbare Sonne**  
lateinisch "Sol Invictus" verehrt.

Sein **Geburtstag** wurde  
**am 25. Dezember**,  
kurz nach der Sonnenwende gefeiert.

Erst im vierten Jahrhundert deutete die Kirche dies zur Geburt Jeschuas um, der nun als "Sonne der Gerechtigkeit" den Platz des MITHRAS einnahm. Sie setzte also den heidnischen Anti-Christus dem Messias Israels gleich. So entstand das "christliche" Weihe-Nachts-Fest.

### Geburtstage in der Bibel

Die ersten dreihundert Jahre hatten die Gläubigen nie Weihnachten gefeiert. Dies kam erst mit der heidnischen Staatskirche auf. Zudem ist Jeschua, dessen Geburtstag die Christen an Weihnachten zu feiern vorgeben, in Wirklichkeit im Herbst, um die Zeit des Jom Kippur *Versöhnungstag*, geboren, was perfekt zur Symbolik dieses hochheiligen Festes passt. Zeitlich lässt sich dies aus den Aussagen der Bibel ableiten, denn der Vater von Johanan dem Täufer bekam die Ankündigung des Engels während seines Dienstes im Tempel, dessen Datum sich recht genau bestimmen lässt. Auch ist es Ende Dezember in Israel zu kalt für die Hirten, um noch mit den Schafen draussen zu sein. Dies tun sie nur bis Ende Oktober. Es gibt aber

noch andere gewichtige Aspekte. Nirgends in der Schrift wird uns gesagt, wir sollen den Geburtstag Jeschuas feiern. Ganz im Gegenteil.

Ihr Ende schauet an Hebräer 13:7. Dies ist typisch für die jüdische Sichtweise. Denn erst am Ende eines Lebens kann man sehen, ob es gut oder schlecht war. Bei den Heiden hingegen wird der Geburtsstunde eine besondere Bedeutung beigemessen. Dies sieht man heute noch in der boomenden Astrologie, deren Grundlage der Stand der Sterne zur Stunde der Geburt eines Menschen ist. Dies soll angeblich das ganze Leben eines Menschen entscheidend beeinflussen, da dann die guten und bösen Mächte anwesend seien, die einen Menschen während seines ganzen Lebens begleiten. Dieser Vorstellung begegnen wir im "Dörrröschchen", an dessen Wiege sich gute und böse Feen efinden. Der Ausdruck "es wurde ihm in die Wiege gelegt", hat hier seinen Ursprung. Strenge Katholiken würden noch heute ihrem Kind keinen Namen geben, der "nicht im Kalender steht", denn das Kind soll den Namen eines "Heiligen" tragen, damit dieser es ein Leben lang beschütze. Deswegen feiern sie auch den "Namenstag" des Schutzheiligen.

Um diese Geister günstig zu stimmen, backten die Heiden ihnen zu Ehren Kuchen und zündeten ihnen Lichter an.

Die Kinder lesen Holz zusammen, und die Väter zünden das Feuer an, die Frauen aber kneten Teig, um der Himmelskönigin Kuchen zu backen Jirmejahu 7:18

Beispiele von Geburtstagsfeiern finden wir auch in der Bibel. In allen drei Fällen endeten sie mit einer Katastrophe, denn Geburtstage waren immer mit massivem Götzendienst verbunden.

Hiob 1:4. Seine Söhne aber gingen und machten Gastmähler, ein jeder in seinem Hause und an seinem Tage, und sie sandten hin und luden auch ihre drei Schwestern ein, um mit ihnen zu essen und zu trinken.

Hiob fürchtete nicht ohne Grund, dass seine Kinder an ihren Geburtstagen nach allgemeinem Brauch Götzendienst betrieben hatten und brachte daher nach jedem solchen Fest besondere Opfer für sie dar.

5. Wenn dann die Tage des Gastmahls zu Ende waren, liess Hiob sie holen und heiligte sie; er stand des Morgens früh auf und brachte Opfer nach ihrer aller Zahl; denn Hiob sprach: Vielleicht möchten meine Söhne gesündigt und in ihren Herzen Gott den Abschied gegeben haben. - Also tat Hiob allezeit.

Tatsächlich kamen denn auch alle seine Kinder während einer solchen Geburtstagsfeier um. 18. Während dieser noch redete, kam ein anderer und sprach: Deine Söhne und Töchter assen und tranken Wein im Hause ihres erstgeborenen Bruders; 19. und siehe, da kam ein heftiger Wind drüben von der Wüste her und stiess an die vier Ecken des Hauses, so dass es auf die jungen Leute stürzte und sie starben.

Die "Götter" lassen sich also offensichtlich nicht einfach mit Kuchen abspesen. Wie auch die beiden anderen Beispiele zeigen, fordern sie vielmehr Menschenopfer.

1. Mose 4:20-22 Und es begab sich am dritten Tag, dem Geburtstag des Pharaos, als er für alle seine Knechte ein Mahl veranstaltete, ... den obersten Bäcker liess er hängen.

Dies zeigt auch der Geburtstag des Herodes: Als nun Herodes seinen Geburtstag beging, tanzte die Tochter der Herodias vor den Gästen und gefiel dem Herodes. Darum verhiess er ihr mit einem Schwur, ihr zu geben, was sie auch fordern würde. Da sie aber von ihrer Mutter angeleitet war, sprach sie: Gib mir hier auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers! Und der König ward betrübt; doch um des Eides willen und derer, die mit ihm zu Tische sassen, befahl er, es zu geben. Und er sandte hin und liess Johannes im Gefängnis enthaupten. Mat-tijahu 14: 6-10.

**Fazit:** Heute bringen wir an Geburtstagen im allgemeinen den Göttern keine Opfer mehr dar, wir feiern sie nur noch als Jubiläen. Dagegen ist grundsätzlich nichts einzuwenden und niemand braucht sich deswegen anzuklagen. Es ist jedoch einfach absurd zu behaupten, dass es Gott gefällt, wenn wir den Geburtstag seines Sohnes Jeschua feiern. Geburtstage werden ja deswegen in der Schrift nur negativ erwähnt, weil ihre Bedeutung und ihr Brauchtum so eindeutig heidnisch ist.

**Greuel – "für den HERRN"**

Über die heidnische Herkunft des Weihnachtsfestes ist bereits viel geschrieben worden und spätestens im Zeitalter des Internets ist sie kein Geheimnis mehr und lässt sich daher einfach nicht mehr leugnen. Viele Christen tun sich jedoch trotzdem schwer damit, sich von diesem Götzendienst zu trennen. Zu lieblich erscheint ihnen dieses mit vielen Kindheitserinnerungen verbundene Fest mit seinen vielen Lichtern. Sie argumentieren darum, dass sie Weihnachten für "den HERRN" feiern, der ja ins Herz schaut und daher weiss, wie sie es meinen. Das klingt vielleicht einleuchtend, widerspricht aber eindeutig den biblischen Anordnungen. Die Schrift warnt uns ausdrücklich vor einem solchen Handeln, es ist JAHWEH ein Greuel.

TAMMUS wird symbolisch dargestellt durch einen abgeschlagenen Baumstumpf. Aus diesem treibt, durch die Kraft der Schlange (!) ein neuer Zweig, Symbol für die Auferstehung des Pseudo-Messias. Ein solcher abgeschlagener Baum wird heute noch am 25. Dezember, in der dem TAMMUS geweihten Nacht, als sogenannter *Weih-Nachts- oder Christ-Baum* aufgestellt. Seine immergrünen Zweige symbolisieren ewiges Leben. Jeder, der ein Geschenk unter dem Baum hervorzieht, verneigt sich dabei vor diesem lästerlichen Abgott. Nicht umsonst warnt uns die Schrift eindringlich davor, solche Bäume aufzupflanzen.

Du sollst dir keine Aschera pflanzen, irgend ein Holz neben dem Altar JAHWEHS, deines Gottes den du dir machen wirst und du sollst dir auch keine Säule aufrichten; solches hasst JAHWEH, dein Gott. 5. Mose 16:21-22.

Mit **ASCHEREN** sind die abgehauene Bäume gemeint, die als Symbol der Auf-

erstehung des falschen Messias überall neben den Altären des Baal aufgestellt wurden. Dies wird von der Schrift vielfältig bezeugt und aufs Schärfste verurteilt. Der Weihnachtsbaum ist also nichts anderes als eine ASCHERA zu Ehren des Sonnengottes BAAL (*bedeutet HERR*). Dieser Brauch war weit verbreitet und auch Israel verfiel diesem Kult immer wieder, was schliesslich zum Gericht und zur Verbannung unter die Heiden führte.



Der abgehauene Baum Nimrod aufersteht als Tammus, (Palme) mittels der Kraft der Schlange

Auch machte Ahab die Aschera. Und Ahab fuhr fort, JAHWEH, den Gott Israels, zum Zorn zu reizen, mehr als alle Könige von Israel, die vor ihm gewesen waren. 1.Könige 16:33.

Und JAHWEH wird Israel schlagen, dass es schwankt, wie das Rohr im Wasser schwankt. Und er wird Israel ausreissen aus diesem guten Land, das er ihren Vätern gegeben hat, und wird sie zerstreuen jenseits des Stromes, weil sie ihre Ascherim gemacht haben und damit JAHWEH zum Zorn reizen. 1. Könige 14:15.

Damit wird klar, dass der sogenannte Christ-Baum eine lästerliche Majestäts-Beleidigung JAHWEHS ist. Darum befahl er seinem Volk auch, die der Aschera und ihrem Sohn Tammus, (*falscher Messias*) geweihten Bäume umzuhauen.

Und es geschah in jener Nacht, da sprach JAHWEH zu ihm (Gideon): ...reisse den Altar des Baal, der deinem Vater gehört, nieder und die Aschera, die dabei steht, haue um! Richter 6:25.

Dies zeigt uns eindeutig, dass Gott die Feste der Aschera und des Baal hasst und somit auch Weihnachten das "Fest des unbesiegbaren Sonnengottes". Wir können nicht Gott und dem Baal dienen:

Und Elia trat zum ganzen Volk hin und sagte: Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Wenn JAHWEH der wahre Gott ist, dann folgt ihm nach; wenn aber der Baal, dann folgt ihm nach! Aber das Volk antwortete ihm kein Wort. 1. Könige 18:21.

Das Volk blieb JAHWEH damals die Antwort schuldig. So verhalten sich heute

auch viele Christen. Obwohl sie wissen, dass Weihnachten und Ostern heidnische Feste sind, feiern sie diese weiter. Sie gleichen den Samaritanern, die damals auch ihren heidnischen Götzendienst mit der Anbetung JAHWEHS vermischten.

So kam es, dass diese Völker JAHWEH verehrten und zugleich ihren Götzen dienten; auch ihre Kinder und ihre Kindeskinde tun so, wie ihre Väter getan haben, bis auf diesen Tag. 2.Könige 17:41.

Die folgenden Verse sollten darum alle diejenigen einmal sorgfältig lesen, die glauben, dass das Feiern "christlicher" Feste reine Ansichtssache sei.

Wenn JAHWEH, dein Gott, die Heiden vor dir her ausrötet, da, wo du hinkommst sie zu beerben, und wenn du sie beerbt hast und in ihrem Lande wohnst, so hüte dich davor, verstrickt zu werden dadurch, dass du sie nachahmst, da sie doch vor dir her vertilgt worden sind, und ihren Göttern nachzufolgen und zu sprechen: Wie dienten diese Heiden ihren Göttern? Ich will auch also tun! Du sollst JAHWEH deinem Gott nicht also tun, denn alles, was ein Greuel ist für JAHWEH und was er hasst, haben sie ihren Göttern getan; ja, sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie ihren Göttern mit Feuer verbrannt! Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr beobachten, es zu tun; ihr sollt nichts dazutun und nichts davontun. 5. Mose 12:29-32

### Feiern mit Hexen und Satanisten ?

Da Weihnachten, der Höhepunkt des heidnischen Festkalenders ist, wird der 25. Dezember auch von Satansanbeter und Hexen hoch in Ehren gehalten. Am 21.12.1991 zitierte der "San Francisco Chronicle" eine Frau, die als Hexe und erfolgreiche heidnische Autorin gilt, mit den Worten: "Es ist einer unserer aufreibendsten Feiertage. Wir bleiben die ganze Nacht auf." Ein Mitglied der Gruppe "Covenant of the Goddess" (Bund der Göttin) sagte: "Wir zelebrieren ein Ritual. ... Angehörige unseres Klerus führen ein Mysterienspiel auf, das von der Geburt des Sonnenkinds handelt". Dass an Weihnachten die meisten Selbstmorde (Men-

schenopfer) passieren, ist ein weiterer grausiger Hinweis darauf, dass Weihnachten das Hochfest der Finsternis ist.

### Antisemitische Feste

Die "christlichen" Feste wurden von den sogenannten Kirchenvätern vor allem deshalb eingesetzt, um die biblischen zu ersetzen. Auch der römische Kaiser Konstantin wollte, dass die Christen sollten nichts mehr mit den Juden gemeinsam haben sollten. Dies ist schriftlich überliefert in einem Brief des heidnischen (!) Kaisers Konstantin an alle, die nicht beim Konzil zu Nicäa dabei waren:

*"Es wurde bestimmt, dass es für das heiligste aller Feste besonders unwürdig wäre, wenn wir uns den Bräuchen der Juden anpassen, die ihre Hände, mit dem schrecklichsten aller Verbrechen besudelt haben und deren Verstand geblendet war. Indem wir uns weigern, nach ihrem Brauch zu feiern, hoffen wir, unseren Nachkommen die rechtmässige Art der Osterfeier zu vermitteln, welche wir haben seit der Leidenszeit unseres Erretters. Deshalb möchten wir nichts Gemeinsames mit den Juden haben; denn der Erretter hat uns einen anderen Weg gezeigt. ...Indem wir diese Regelung ohne Widerstreben annehmen, wünschen wir, liebste Brüder, uns von der abscheulichen Gemeinschaft der Juden zu trennen."*

### Gott oder Mammon ?

Vielen Christen ist nicht wirklich bewusst, wie lästerlich und abscheulich es in den Augen JAHWEHS ist, wenn sie Weihnachten und Ostern, die beiden heidnischen Hauptfeste des Sonnenkultes feiern. Andere hingegen wissen genau Bescheid, schweigen aber, weil sie Nachteile oder Ablehnung befürchten, wenn sie sich klar dazu äussern würden. So senden auch nicht wenige Israel-Werke ihrem

Freundeskreis beste Wünsche zu Weihnachten und Ostern. Manche gehen sogar soweit, dass sie den Oster-Hasen als "urchristliches Symbol" deuten, obwohl der Hase zu den unreinen Tieren gezählt wird und somit den ersten Gläubigen, die ja alle Juden waren, ein Greuel sein musste. Es ist nicht vorstellbar, dass diese Israelwerke, die doch mit den biblischen Festen bestens vertraut sind, es nicht besser wüssten. Vielmehr werden hier wohl Kompromisse mit der Wahrheit gemacht, um niemanden zu brüskieren und keine Spender zu verlieren. Dies ist verwerflich und gefährlich zugleich, denn Jeschua sagt: Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

### Biblische oder "christliche" Feste ?

"Wir sind nicht mehr unter dem Gesetz, darum müssen wir die biblischen Feste nicht mehr feiern", ist eine Begründung, die man oft hört. Dies ist ein Widerspruch in sich selber, denn einerseits ignoriert man die von JAHWEH festgesetzten Feste (Fest-Zeiten), weil man "frei ist", andererseits gebraucht man diese "Freiheit", um heidnische Greuel zu feiern, die

JAHWEH zutiefst hasst.

"Wir feiern die biblischen christlichen Feste, nicht die jüdischen." Davon sind viele Christen zutiefst überzeugt. Dabei übersehen sie allerdings völlig, dass die "christlichen Feste" wie Ostern und Weihnachten gar nicht biblisch sind, die jüdischen Feste hingegen sind uns in der Schrift als ewige Satzung verordnet. Viele befürchten auch, dass ih-

nen oder ihren Kindern ohne Weihnachten und Ostern etwas fehlen würde, doch wer stattdessen die Feste JAHWEHS feiert, merkt schnell, dass er viel mehr gewonnen als verloren hat. Allen, die mehr über die biblischen Feste wissen möchten, empfehlen wir die CD-Botschaft "Die acht Feste JAHWEHS". ■

Die Wurzeln von Weihnachten sind noch ausführlicher in der Schrift "Weihnachten" von Michael Handel beschrieben. (siehe Schriftenliste)

Bezugs-Adresse: CHAI, Seestrasse 164, CH-8266 Steckborn . WEB: www.chai.ch, rundbrief@jmgm.ch

*“ Einerseits verweigert man den von JAHWEH festgesetzten Festen die Beachtung, weil man angeblich “frei” ist ... ”*

*“ ... andererseits gebraucht man diese “Freiheit”, um heidnische Gräuel zu feiern, die JAHWEH zutiefst hasst ”*